Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Fernsprech-Stellen
11 Amt I., 532 Neust.-Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M 2,75. — Inserate Marienstr. 13 bis Nachmitt. 3 Uhr, Sonntags bis 12 Mitt. Im Neustadt: Gr. Meißnerg. 5 nur an Wochentagen bis 4 Nachm. Nachm. Der 1spaltige Petitzeile 15 Pfg. Unter Eingesandt stehe 20 Pfg. Eine Garantie für das nächstägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Inseraten-Aufträge gegen Postnachnahme oder Vorausbezahlung 8 Silben 15 Pfg. Inserate für Montag oder nach Festtagen Petitzeile 20 Pfg. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureaux von Haasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Lewe u. Co., Invalidendank, G. Müller-Oberlitz, A. Retz-Magdeburg, J. Barck-Halle, A. Rudolf-Berlin W., A. Steiner-Hamburg, Plauen-Leipzig. Für Rückgabe etwa. Manuskripte keine Garantie übernommen.

Neuheiten in schwarzen und farbigen
Shlipsen u. Cravatten, sowie Shlipsnadeln,
Hosenträger in gutem Gurt und Gummiband mit soliden und praktischen Ledergarnituren,
Manschetten-, Kragen- und Chemisettenknöpfen,
Papierwäsche empfehlen
J. Bargou Söhne. Dresden,
Wilsdrufferstr. 21b. u. Sophienstr. 6 am Postplatz.

Abbildungen
der Dresdner Gemälde-Galerie, reproducirt nach Zeichnungen u. Stichen in Cabinet-Format Stück 15 Pf., 12 Stück incl. eleganter Mappe 1 M. 75 Pf.
Cabinetbilder, Ansichten von Dresden und sächsischer Schweiz, 12 St. ex. incl. Mappe 2 M.
Ausführliche illustrirte Preislisten werden gratis abgegeben und nach auswärts franco versandt.
J. Bargou Söhne, Dresden,
Sophienstr. 6 u. Wilsdrufferstr. 21b. am Postplatz.

Täglich Eingang von Neuheiten
geschmackvoller Bijouterien,
als: Broschen, Ohrringe, Kreuze, Medaillons, Colliers, Armbänder, Knöpfe, Einsteckkämme, Haarpfeile, Uhrketten, Manschettenknöpfe etc.
Specialität: Schmuckgegenstände aus echtem Jett.
Ausführliche illustrirte Preislisten werden gratis abgegeben und nach auswärts franco versandt.
J. Bargou Söhne, Dresden,
Wilsdrufferstr. 21b. u. Sophienstr. 6 am Postplatz.

Die Tapisserie-Manufactur C. Hesse, Kgl. Hoflief., **Dresden, Altmarkt,**
empfiehlt ihr **grosses Lager fertig garnirter Tragbänder u. seidener Börsen** (eigenes Fabrikat) in allen Preislagen.

Nr. 362. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 27. December: Mäßiger Ostwind, meist trübes Wetter mit etwas Niederschlägen bei wenig veränderter Temperatur. | Dresden, 1884. **Sonnabend, 27. Decbr.**

Abonnement.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Dresdner Nachrichten" bitten wir das Abonnement für das erste Quartal 1885 baldigst erneuern zu wollen, damit die Nummern ohne Unterbrechung weiter geliefert werden können.

Die Postanstalten des Deutschen Reichs und Auslandes nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

Abonnement in Dresden bei der Expedition (incl. Bringerlohn) 2 Mark 50 Pf. vierteljährlich, bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet 2 Mark 75 Pf., in der Oesterreich-Ungarischen Monarchie 2 Gulden 29 Kreuzer excl. Agiozuschlag.

Eine **Jahres-Abonnements-Karte** auf die Dresdner Nachrichten wäre jedenfalls auch ein recht willkommenes Neujahrsgeschenk für Viele. 10 Mark ist für Das, was man 365 Mal im Laufe des Jahres 1885 erhält, wahrlich kein Object. Man hat darnr viel des Belehrenden, Unterhaltenden, und Amüsanten, wird über alles Wissenswerthe in der Politik, im Lokalen, im engeren und weiteren Vaterlande, im Weltverkehr und Welthandel auf dem Laufenden erhalten und hat schließlich soviel verwerthbares Papier, daß dieß fast die Kosten des Abonnements deckt.

In der allwöchentlichen Zugabe (ohne Preiserhöhung) eines humoristisch-illustrirten Theiles dürften die geschätzten Abonnenten und Leser der Dresdner Nachrichten eine willkommene Vermehrung des Unterhaltungs- und Lesestoffes gefunden haben.
Expedition der „Dresdner Nachrichten". Marienstr. 13.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten".

Melbourne. Tasmania und Queensland haben dem Vorschlage des Premiers von Victoria, sich dem Proteste gegen die deutschen Annexionen im Stillen Ocean anzuschließen, zugestimmt. Neu-Süd-Wales und Süd-Australien haben es abgelehnt, sich zur Zeit diesem Proteste anzuschließen.

Dresden, 27. December.

— Die K. Kreishauptmannschaft zu Dresden ließ dem hier wohnhaften Handarbeiter Karl Wilhelm Schäfer für die von demselben am 16. September d. J. mit anerkennenswerther Entschlossenheit und eigener Gefahr bewirkte Errettung eines 4jährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens in der Elbe eine Geldbelohnung zu Theil werden.

— Das prächtige **Winterwetter** wurde gestern Nachmittag von der Bevölkerung dazu benutzt, sich im Freien zu ergehen und das Weihnachtsgeschenk „auszureiten". Alles Pelzwerk, Mäntel, Hüte, Cravatten und ähnliche Toilettengegenstände, die am Abend vorher unter dem Christbaum gelegen hatten, wurden mit Stolz und Liebe zur Schau getragen. Der Große Garten war ungemein belebt, die Nachmittagsconcerte stark besucht.

— Die Geschäftsräume der Verkaufsstelle der K. **Porzellan-Manufaktur** auf der Schloßstraße werden demnächst eine stattliche Erweiterung aufweisen. Es sind die benachbarten Läden der früher dort befindlichen Friedel'schen Hofmusikalienhandlung und eines Stempelschneiders hinzugenommen und umgebaut worden. Diese Vergrößerung gestattet ein wesentlich besseres Entfalten der prächtigen Kunstartikel aus Meißner Porzellan. Die Schloßstraße erhält dadurch eine weitere Zierde. Uebrigens hat die K. Porzellan-Manufaktur zu Weihnachten ein treffliches Geschäft gemacht, nicht blos in den couranten Zwiebelmuster-Artikeln, sondern auch mit Gruppen und Figuren.

— Welcher Beliebtheit sich der Herr **Reichskanzler** in unseren Bürgerkreisen zu erfreuen hat und wie ungehalten man über die Ablehnung der Reichstagsvorlage betreffend 20,000 Mark für das auswärtige Amt zu bewilligen, zeigte in Meißen folgender, an einem schön dekorirten Christbaum angebrachter Spruch: „Ist Euch Fürst Bismarck 20,000 nicht werth, so sei's uns verwehrt, daß man mit Euch noch verkehrt!"

— Im großen Saale des „Tivoli" überstrahlten am ersten Weihnachtsfeiertage drei riesige Christbäume die reichen Geschenke für 9 Veteranen und 44 Knaben und Mädchen, mit denen der **Militär-Verein I.**, gestützt auf das Wohlwollen hoher Gönner und vieler seiner Mitglieder, der Armuth die Feier des schönsten Festes der Christenheit verherrlichte. Mehr als tausend Personen aus allen Schichten des Publikums wohnten der mit einem gemeinschaftlichen Choralgesange und Musikbegleitung eröffneten Festlichkeit bei und der Vorsteher des Vereins, Kamerad Fichtner, wies hierauf zunächst in einer trefflichen Ansprache unter Zugrundelegung des Spruches: „Gott hat geholfen, Gott hilft, Gott wird weiter helfen!" auf die Zwecke und Ziele des heutigen Tages hin, worauf der Vereinssängerchor das von dem mitanwesenden erblindeten Musiker A. Müller verfaßte „Gebet des Herrn" zum Vortrag brachte. Nach der Vertheilung der Gesangbücher an die Konfirmanden folgte ein Gesang der Kinder, wozu Kamerad Knauthe ebenfalls den Text gedichtet hatte, und als sodann ein Knabe im Namen der beschenkten Kinder den Dank ausgesprochen, erschien der gefeierte Kanzelredner Herr Pastor Dr Sulze auf dem Podium und hielt die weihevolle Festrede, woran sich der Schlußgesang und die Vertheilung der Geschenke schloß. Später vereinigten sich die Kameraden und deren Gäste zu einem geselligen Beisammensein, bei welchem die Kapelle des Herrn Musikdirektor Gärtner und der treffliche Vereinssängerchor concertirten.

— Am ersten Feiertage fand in der hiesigen neuen amerikanischen Kirche der erste Gottesdienst statt. Das Gotteshaus ist von Mrs. Thompson, einer Amerikanerin, gestiftet worden und schließt sich in seiner geschmackvollen Ausführung würdig an die übrigen Kirchen an, welche wir unserer Fremdenkolonie verdanken. Die eigentliche Einweihung der Kirche, zu der man einen amerikanischen Bischof hier erwartet, findet erst später statt.

— Die beiden kleinen **Rechenkünstler** Max Franz von hier und Philipp Roth aus Ungarn ernteten vorgestern mit ihrem Wettkampf reichen Beifall. Ihre Leistungen sind ganz außerordentlich. Heute Abend findet eine zweite Vorstellung im Braun's Hotel statt. (Siehe Seite 7.)

— Von Neujahr ab gedenkt die Direktion der Straßenbahnen wiederum die früheren **Haltestationen** einzuführen, in der Art, daß die Pferdebahnwagen nicht mehr überall da, wo Jemand ein- oder abzusteigen beliebt, anhalten, sondern nur an gewissen bestimmten Stellen. Die jetzige Einrichtung ist arg gemißbraucht worden; mitunter müssen die Wagen aller 2—3 Häuser hintereinander halten und das hat namentlich auf eingleisigen Strecken oft eine empfindliche Beeinträchtigung des Verkehrs und regelmäßigen Anschlusses zur Folge. Bei bestimmten Haltepläßen wird für die Regelmäßigkeit des Dienstes besser gesorgt sein. Hoffentlich legt die Direktion der Straßenbahnen die Haltestationen nicht zu weit auseinander und wählt sie recht praktisch! Der Beginn mit der neuen Einrichtung soll mit der Waldschlößchen-Linie gemacht werden.

— Durch Tausch gegen die drei jungen hier geborenen Tiger gingen dem **Zoologischen Garten** zwei große Wasserbüffel und zwei Flamingos zu.

— In der Frühe des ersten Weihnachtsfeiertages starb auf dem Borsberge in einem Alter von 81 Jahren Herr Johann Karl August **Bähr**, Inhaber des Civil-Verdienstordens. Er ist 35 Jahre (von 1825 bis 1860) Besitzer und Wirth auf dem Borsberge gewesen, wo er unter Friedrich August dem Gerechten die ersten Anfänge zu dem jetzigen Gasthause geschaffen hat. Ueber 40 Jahre war er Gemeindevorstand des Dorfes Borsberg und gegen 40 Jahre hat er mit Energie und Uneigennützigkeit als Deputirter bez. Kassirer für die Sparkasse zu Schönfeld gewirkt. In einem Alter von 82 Jahren besaß er noch eine erstaunliche Rüstigkeit. Erst seit dem Februar d. J. nach einem Schlaganfall, kam der Einfluß des Alters sichtlich zur Geltung und als aus dem Elbthale das Weihnachtsgeläute heraufschallte, war er sanft entschlafen.

— Nun ist der allgemein vermißte **Weihnachtsschnee** mit einem Male da! Spät kam er, doch er kam und wird hoffentlich ein paar Wochen liegen bleiben. Traf der weiße Gast 8 Tage früher ein, so würde er vielen Geschäftsleuten willkommener gewesen sein, als dies heute der Fall ist, wo die „Goldhühnchen" für allerlei Nichtschnee-Gegenstände verausgabt sind und man wieder ans Sparen denken muß.

— **Post.** Briefe nach **Afrika**, in deren Aufschrift der Leitweg nicht angegeben ist, erhalten mit den nächsten Postdampfern Beförderung, wenn sie bei dem Postamte 1 hierselbst (Postplatz) spätestens bis zu den nachbezeichneten Zeiten aufgeliefert werden: Madeira: jeden Donnerstag, jeden zweiten Mittwoch vom 31. December ab, sowie am 7. Januar 7,50 Vorm.; Egypten, Nubien und Sudan: jeden Montag und Freitag 8,30 Nachm.; Capland, Natal, Transvaal, Oranje-Freistaat: jeden Mittwoch 7,50 Vorm.; Zanzibar: jeden 2. Freitag, vom 2. Januar ab, 8,30 Nachm.; Mozambique, Delagoa-Bay: jeden vierten Freitag, vom 2. Januar ab, 8,30 Nachm. und jeden vierten Mittwoch, vom 24. December ab, 7,50 Vorm.; Mauritius, Réunion, Madagascar: jeden vierten Montag, vom 12 Januar ab, 7,50 Vorm.; Kamerun: am Letzten jedes Monats 9,40 Vorm. und jeden vierten Donnerstag vom 1. Januar ab 7,50 Vorm.; Little Popo: jeden zweiten Donnerstag, vom 1. Januar ab, 7,50 Vorm. und am Letzten jedes Monats 9,40 Vorm.; Grand Popo: am Letzten jedes Monats 9,40 Vorm.; Natal: jeden Sonntag, Montag, Mittwoch und Donnerstag 1,45 Nachm.; Tunis und Tripolis: jeden Dienstag, Mittwoch und Sonnabend 1,45 Nachm. und jeden Mittwoch 8,30 Nachm.

— Am grünen Festtagsschmuck mangelt es in Dresden nie. Am 1 Feiertage zogen die **Dampfschiffe**, die sich an den Pfingsttagen mit Maien zu schmücken pflegen, mit üppigen Tannen- und Fichtenzweigen und Bäumen durch die Fluthen. Es sah das recht traulich aus.

— **Weihnachten** in der **Kaserne**. Wohl manches Vater- und Mutterherz seufzt tief auf bei dem Gedanken, daß am heiligen Abend, dem höchsten und schönsten Familienfest der Nation, der geliebte Sohn, welcher als Soldat seiner Dienstpflicht Genüge leistet, nicht zum Elternhause eilen darf. Das erscheint freilich oft hart, ist aber nicht zu ändern, der Dienst verlangt es so, und wenn auch am Weihnachtsfest so viel wie möglich Beurlaubungen eintreten, so muß doch ein Bruchtheil zurückbleiben, um den Garnison-Wachdienst und andere unerläßliche Dienstzweige zu versehen. Aber auch den Zurückgebliebenen, welche mit schwerem Herzen ihre glücklichen Kameraden haben scheiden sehen, wird am heiligen Abend ein Fest bereitet, was ihnen zwar nicht ganz jenes im Elternhause ersetzen kann, aber hierdurch voll und ganz empfunden läßt, daß sie bei ihres Königs Fahne sich stets im Rahmen einer großen Familie befinden. Schon am Morgen des Christtages macht sich in der Kaserne ein geheimnißvolles Walten bemerkbar. Hinter geschlossenen Thüren werden, von besonders dazu geschickten Soldaten, schöne, hohe, Tannenbäume mit allerlei zierlich geschnittenen Papierzierrath, vergoldeten Aepfeln und Nüssen, und vornehmlich mit täuschend nachgeahmtem Schnee geschmückt. Die Mutter der Kompagnie, der geizende Herr Feldwebel, sortirt in seinem Zimmer — eine ihm sonst ganz ungewohnte Thätigkeit — eine Kollektion von kleinen, nützlichen und niedlichen Geschenken. Auch in den Küchen wird von der sonst so streng innegehaltenen Tagesordnung abgegangen und nach Zubereitung der gewöhnlichen Mittagskost, nochmals die Kessel gefegt, aus denen bald ein verführerischer Geruch die benachbarten Räume durchdringt. So kommt der Abend heran. Um 7 Uhr ist die Mannschaft in den Speisesaal befohlen. Ein heller Lichterglanz und jener wunderbare Duft der Tannennadeln, welcher den Menschen sofort in die richtige Weihnachtsstimmung versetzt, empfängt die Eintretenden. Zuerst voll frohem Staunen, dann voll Entzücken hängt das Auge so manches armen Soldaten, welcher dies niemals im dürftigen Elternhause zu schauen bekam, an der Reihe prächtigschön geschmückter Christbäume und den darunter auf langen Tafeln ausgebreiteten Schätzen. Da liegt Alles, was sein Herz begehrt, Tabaksbeuteln, Cigarrenspitzen, Tabak und Cigarren, selbst in reichlicher Fülle Messer, Schreibmaterialien, Geld- und Cigarrentäschchen, sowie eine reiche Sammlung wollener Kleidungsstücke, jedes Stück mit einer Nummer versehen. Am oberen Ende der langen Tafel hat sich der Herr Hauptmann mit seinen Kompagnieoffizieren und dem Feldwebel aufgestellt; eine glückliche Freude leuchtet aus den Augen des ersteren, als er die freudigen Gesichter seiner Schutzbefohlenen sieht. Mehr als je fühlt er sich in diesem Moment nicht nur als Vorgesetzter, sondern auch als Mensch und Vater seinen Soldaten gegenüber. Mit ein paar kernigen Worten, die den Soldaten vor Augen führen, daß sie in der Kameradschaft stets einen festen Halt, das Gefühl der engsten Zusammengehörigkeit finden und das Dankgefühl des heutigen Abend nicht besser zum Ausdruck gebracht werden kann, als in einem Hoch auf Se. Majestät, begrüßt der Kompagnie-Chef die Mannschaft. Nunmehr beginnt die Verlosung der vielen kleinen Geschenke durch den Feldwebel. Möglichst ist hierbei die Einrichtung getroffen, daß der Aermere besser wegkommt, als sein wohlhabender Kamerad. Nieten sind gar nicht vorhanden, sodaß Jeder seine Gabe empfängt. Unterdessen sind mächtige Schüsseln mit Heringssalat und große Näpfe voll dampfenden Grogs herbeigeschafft worden und bald sitzt die Mannschaft an den Eßtafeln, unter lustigen Soldatenliedern sich der leckeren Kost erfreuend. Noch lange weilt der Kompagnie-Chef mit seinen Offizieren inmitten des heiteren Treibens, bis ein nach den Klängen des Hornes und der Geige improvisirtes Tänzchen die Feier beschließt.

Am 1. Weihnachtsfeiertage Nachm. 5 Uhr fand im **Stadt-Waisenhause** (Radebergerstraße) für etwa 40 Waisen die diesjährige Christbescheerung statt. Der seit Michaelis d. J. neu eingetretene Waisenvater, Herr Aufseher Schuster, hielt nach dem Gesange der Kinder („Stille Nacht ꝛc.") eine schlichte und doch ergreifende Ansprache, in der er die Kinder zu Fleiß, Dankbarkeit und allem Guten ermahnte. Allgemeiner Gesang, der die Feier krönte, schloß dieselbe auch wieder. Erfreulich war, daß die Kinder sämmtlich, welche die mit Spenden der Liebe reich belegte Tafel umstanden, gesund und frisch aussahen. Weniger erfreulich war der schon im Vorjahre gerügte Raummangel, der den vielen Verwandten und Kinderfreunden wieder recht lästig wurde. Theil an der Feier nahmen als officiöse Vertreter der Stadt die Herren Bürgermeister Pöntsch, Stadträthe Meyer und Dr. Rothe, Herr Stadtschreiber Wilisch als stellvertretender Dirigent des Waisenhauses, sowie die Stadtverordneten Gottschall und Wehrmann.

— Ueber die neue **Durchbruchstraße** von der Kreuzkirche nach dem Pirnaischen Platze, deren Specialpläne in einem bekannten Bureau für Architektur bereits bearbeitet werden, sind uns weitere speciellere Angaben bekannt geworden. Die erwähnte Verkehrsader wird am Altmarkt beginnen. Behufs Erreichung einer Breite von 17 Metern soll entsprechend der Ecke des ehemaligen Baumann'schen Hauses die Ecke des Baumann u. Sendig'schen Hauses verbrochen werden. Der eigentliche Durchbruch der Straße beginnt an der Ecke der Webergasse. Man beabsichtigt, die 500 Meter lange Straße in einer Breite von 17 Metern gradlinig nach dem Pirnaischen Platze zu führen. Die neue Straße kreuzt die große Frohngasse, die Moritzstraße, sowie die Schießgasse. An der Einmündung der letztgenannten beiden Straßen bildet sich ein Platz, von welchem aus die Durchbruchstraße nach dem Johannisplatze abzweigt. Ein großartiges Straßenbild wird die Straße vom Pirnaischenplatz aus gesehen zeigen, da der Kreuzthurm genau im Mittel der Straße erscheinen wird. Wenn man berücksichtigt, daß die östlichen, sich am meisten entwickelnden Stadttheile bis jetzt ohne nur einigermaßen zulängliche Verbindung mit dem Stadtinnern geblieben sind, wenn man ferner erwägt, daß die neue Straße den Verkehr der Pirnaischenstraße, der Grunaerstraße, der Pillnitzerstraße, sowie der Marschallstraße, später sogar den Verkehr der 4. Elbbrücke aufnehmen wird, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß diese Straße von größter Wichtigkeit für die Entwickelung Dresdens sein muß und dieselbe einst zu den verkehrreichsten Straßen der Stadt gezählt werden wird.

— Heute beginnen in den großen Räumen des Restaurants und Café „**Pirnaischer Platz**, Amalienstraße Nr. 1, die alljährlich wiederkehrenden, seither so beliebten **Bockbierfeste**, zu denen täglich die Kapelle des Königl. Sächs. 2. Jäger-Bataillons Nr. 13 ihre munteren Weisen aufspielen wird. Herr Mindt, dem Grundsatze huldigend: „Prüfet Alles und behaltet das Beste", wird diesmal den hochfeinen Stoff aus der Aktienbrauerei zum Plauenschen Lagerkeller verschänken. Freunde dieses exquisiten Getränkes, die sich einen genußreichen Abend verschaffen wollen, werden für diesen Hinweis dankbar sein.

— Ein von der Ammonstraße einbiegender Wagen machte am ersten Feiertage die **Pferde** eines auf dem Plauenschen Platze stehenden leeren Wagens scheu. Diese setzten sich nach der Sidonienstraße zu in Bewegung. Dem muthigen Eingreifen mehrerer Arbeiter gelang es, die aufgeregten Thiere in der Carolastraße zum Stehen zu bringen und so Unglück abzuwenden.

— Der als „gelbes Büchelchen" bekannte, weitverbreitete und seinen 30. Jahrgang beginnende „Post- und Eisenbahn-Verkehr" von C. G. **Domann** geht mit dem 1. Januar k. J. in den Verlag und das Eigenthum des Buchdruckereibesitzers F. A. Schöer hier über, der dieses altbewährte Kursbuch als „Domann's Post- und Eisenbahn-Bericht" in unveränderter Weise forterscheinen läßt. Aus dem vor 29 Jahren mit 8—16 Seiten angefangenen Heftchen ist schon längst ein ca. 14—18 Bogen starkes Buch geworden, welches der neue Herausgeber von 75 Pf. auf 50 Pf. pro Exemplar herabsetzt, ohne daß im Umfange oder in der Ausstattung etwas verringert werden soll. Im Gegentheil wird das Kursbuch fernerhin geheftet und dadurch das lästige Herausfallen einzelner Blätter verhindert werden. Der „Post- und Eisenbahnbericht" ist seit seinem Bestehen in der Lommatzsch'schen Buchdruckerei gedruckt worden, und ist zu hoffen, daß Herr F. A. Schöer, der neue Verleger des „Domann", bereits seit 18 Jahren Inhaber genannter Druckerei und mit der Herausgabe des Kursbuches vollkommen vertraut, auch ferner bemüht sein wird, dem beliebten „gelben Büchelchen" sein seitheriges Renommee zu erhalten. Die neue Nummer erscheint Mitte Januar.

— Die Weihnachtserzählung von G. Zichaler „**Geheim oder öffentlich** oder der Dresdner Straßenmarkt" hat sich einer kaum geahnten Aufnahme erfreut, so daß der Verleger die nächste Ausgabe mit Bildern ausstatten will. Belobende Zuschriften von allen Seiten, von hochgestellten Personen belohnen durch Anerkennung die Arbeit, der echt christlichen Geist athmenden Erzählung.

— **Erinnerungen aus den Kriegsjahren 1870/71.**
R. Ein eisiger Nordwind wehte am 2. Dez. 1870 (vor 14 Jahren) in den frühesten Morgenstunden vor der belagerten Weltstadt Paris und die Leiden des Krieges traten namentlich bei denjenigen Truppentheilen der Belagerungsarmee in den Vordergrund, die ausgesetzt waren, den zweiten wüthenden, nach der Ostfront gerichteten Ausfall der Franzosen im großen Style — eine Wiederholung des 30. Novembers — womöglich zurückzuschlagen. Bereits am 29. November war nach dem später veröffentlichten Belagerungsjournal der Beschluß gefaßt, alsbald den Versuch zu wagen, mit einer Armee von mindestens 160,000 Mann in der Erwartung, sich mit der noch bei Orleans konzentrirten Entsatz-Armee zu verbinden, den deutschen Belagerungsgürtel zu durchbrechen und zu diesem Behufe war auch schon vorher der Mont Avron, am linken Flügel der Sachsen, jener in der Marne-Niederung gelegene und wohl 2000 Meter lange und schmale Bergrücken mit in die feindliche Befestigungslinie gezogen resp. mit schweren Geschützen besetzt worden. Seitdem kamen von den deutschen Vorposten resp. von dem mit dem Corpskommando und den beiden Divisionskommandos der Sachsen telegraphisch verbundenen und von den Ingenieur-Leutnants Zechel und Pienitz abwechselnd besetzten, in einem hochgelegenen Gebäude bei dem Dorfe Villemomble befindlichen Observatorium aus Tag und Nacht die Vorbereitungen des Feindes zu dem beabsichtigten Schlage beobachtet werden. Ununterbrochen zischten aus den sämmtlichen feindlichen Werken seit dem 27. Nov. die Granaten herüber; das Rollen von Eisenbahnzügen auf der Gürtelbahn innerhalb der Forts nahm kein Ende und auch jene pulverscheuen Rothhosen, die sich ohne Abschied zu nehmen von ihren Kameraden drückten, prophezeiten uns nichts Gutes von den Dingen, die da kommen sollten. Am Nachmittag des 29. Nov. langte von Kronprinz Albert, dem Kommandirenden der Maasarmee, aus Margency der Befehl zur Linksschiebung des XII. Armeekorps an und ebenso erhielt das II. resp. VI. (preußische) Armeekorps vom Kommando der dritten Armee Ordre, nach rechts — zu den am meisten bedrohten Stellungen der württembergischen Felddivision — abzurücken. Am 30. Nov. beim Morgengrauen eröffneten die Franzosen die erste Schlacht von Villiers mit ihrer Avantgarde — dem französischen 113. Linienregiment — durch einen Angriff auf das z. B. von den Württembergern und Vorposten des Regiments Nr. 107 besetzte Dorf Champigny; die feindlichen Regimenter stürmten im Laufe des Tages den Ort und setzten sich

Englischer Garten, nahe dem Börsengebäude. (Eastern-Saison.)
Restaurant I. Ranges.